

Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte = Association d'histoire ecclésiastique suisse : Jahresversammlung in Bellinzona vom 7. Mai 1993

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **87 (1993)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Diözese Rottenburg-Stuttgart, dem Kirchengeschichtlichen Verein des Erzbistums Freiburg und unserer Vereinigung vorbereitet wird. Zu gegebener Zeit werden unsere Mitglieder eine Einladung erhalten.

Zum Schluss möchte ich allen herzlich danken für das Interesse und Engagement unserer Vereinigung und damit der schweizerischen Kirchengeschichte gegenüber, im besonderen danke ich den Mitgliedern des Vorstandes und der Redaktionskommission für ihre konstruktive Mitarbeit und den Autorinnen und Autoren für ihre wertvollen und interessanten Beiträge in unserer Zeitschrift.

Es ist unsere ehrende Pflicht, unserer verstorbenen Vereinsmitglieder zu gedenken, wobei auch verdiente Kirchenhistoriker, die früher vielleicht mal Mitglied waren, erwähnt werden sollen. Soweit ich davon erfahren habe, sind dies:

- Dr. Paul Oberholzer, Uznach
- Prof. Dr. Johann Baptist Villiger, ehemals Kirchengeschichtspräsident an der Theologischen Fakultät, Luzern
- Pfarrer Dr. Theo Frey, Kirchberg SG
- Prof. Dr. Eduard Studer, Fribourg/Granges-Paccot
- Dr. Hans-Anton von Roten, Ergisch VS

Mariastein, anfangs Mai 1993

LUKAS SCHENKER OSB

Jahresversammlung in Bellinzona vom 7. Mai 1993

Zum ersten Mal in der Geschichte der Vereinigung fand die Jahresversammlung im Tessin statt. Die «Associazione per la storia del movimento cattolico nel Ticino» hat freundlicherweise die Tagung in Bellinzona mit uns organisiert. Als erstes stand eine sehr interessante Führung durch das renovierte Schloss auf dem Programm. Dr. Guiseppe Chiesi, ein intimer Kenner des ehrwürdigen Gebäudes und seiner Geschichte, führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die grosse Befestigungsanlage. Mit einem kritischen Unterton würdigte der Kantonsarchivar die mit modernen Elementen durchgesetzte Restaurierung des Castello. Anschliessend lud der Stadtrat von Bellinzona zu einem Aperitif ins Stadthaus ein, in dem auch die statuarische Jahresversammlung stattfand.

Der Präsident, P. Dr. Lukas Schenker, hiess uns im Saal des Tessiner Grossen Rates willkommen und verlas seinen Jahresbericht. Darauf legte Prof. Francis Python die Jahresrechnung vor, die mit einem Verlust von Fr. 8280.– abschliesst. Dies ist – trotz einer arbeitsintensiven Werbekampagne, die einige Neuabonnenten brachte – auf den Rückgang der Abonnementszahlungen, und vor allem auf die Verteuerung der Zeitschrift zurückzuführen. Der Kassier wird bei der Schweizerischen Akademie der

Geistes- und Sozialwissenschaften nochmals einen Vorstoss machen, damit die Vereinigung einen angemesseneren Beitrag erhält.

In seinem Redaktionsbericht hält Prof. Urs Altermatt fest, dass die dreisprachige «Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte» (ZSKG) vor einer schwierigen finanziellen Situation steht. Die ZSKG arbeite zwar im Vergleich mit andern Zeitschriften äusserst billig, könne jedoch mit der Kostenexplosion im Druckgewerbe je länger desto weniger Schritt halten. Die ZSKG teilt damit das Schicksal anderer Zeitschriften, die nicht mehr in der Lage sind, sich selbst mit eigenen Mitteln (Abonnenten und Vermögen) am Leben zu erhalten. Da die meisten andern Zeitschriften in der Schweiz direkt oder indirekt von Subventionen leben, ist dies nicht erstaunlich.

Anschliessend äusserte sich der Redaktor zur Geschichte und Entwicklung der Zeitschrift folgendermassen: In den ersten Jahrzehnten nach ihrer Gründung 1906/07 bildete die ZSKG einen Kristallisationspunkt der katholisch geprägten Geschichtsschreibung. Die Gründung der Zeitschrift fiel in die Anfangszeit der Universität Freiburg, die damals eindeutig katholisches Gepräge besass. Das erklärt auch den Umstand, dass die Redaktoren der Zeitschrift stets Professoren der Freiburger Universität waren. Dieser klaren institutionellen Verankerung ist es andererseits zu verdanken, dass die Zeitschrift über alle Jahrzehnte hinweg trotz der schmalen finanziellen Basis erscheinen konnte, da sie mit der freiwilligen und praktisch kostenlosen Arbeitsbereitschaft der Freiburger Professoren rechnen konnte.

1970 erfolgte eine ökumenische Öffnung des Trägervereins, der sich nun «Vereinigung für schweizerische Kirchengeschichte» nennt. Die interkonfessionelle Öffnung machte allerdings in der Praxis – Abonnenten, Leser, Autoren – vorerst nur langsame Fortschritte, was auf die Nachwirkungen der katholischen Ghetto-Zeit zurückzuführen war. In den 1980er Jahren zeichnete sich aber eindeutig ein Wandel ab. 1986 übernahm eine neue Redaktionsequipe unter Altermatts Leitung die Geschicke der Zeitschrift. Dies führte unter anderem dazu, dass die ZSKG erstmals einen reformierten Historiker (Prof. Rudolf Dellsperger von der Universität Bern) in die Redaktionskommission aufnahm und damit die überkonfessionelle Ausrichtung der Zeitschrift auch personell unterstrich.

Was den Inhalt anbelangt, legt der Chefredaktor starkes Gewicht auf die Sozial- und Mentalitätsgeschichte. Wie bisher finden mittelalterliche Themen in der Zeitschrift starke Beachtung, was nicht zuletzt auf die aktive Mitarbeit von Prof. Agostino Paravicini Bagliani (Universität Lausanne) und Freiburger Dozenten zurückzuführen ist.

Die ZSKG liegt mit diesem neuen Profil eindeutig im Grundtrend der internationalen Geschichtswissenschaften und trägt damit zur internationalen Debatte bei. Der starke Einbezug der Sozial- und Mentalitätsgeschichte entzog den alten katholischen Kontroversthematen das Fundament. An die Stelle der apologetischen Kirchen- und Theologiegeschichte trat die Sozial- und Kulturgeschichte, die von ihrem Ansatz her nichtkonfessionalistischen Charakter besitzt.

Wenn man die Abonnentenliste durchgeht, stellt man fest, dass sich in den vergangenen zehn Jahren ein eigentlicher Wandlungsprozess vollzogen hat,

der jüngere Historiker ohne konfessionellen Bezug zur ZSKG geführt hat. Was an der ZSKG heute interessiert, ist vor allem der religions-, kultur- und mentalitätsgeschichtliche Approach. Hervorzuheben ist ferner die Tatsache, dass die Zeitschrift auffallend stark die lateinische Schweiz zum Wort kommen lässt. Mehr als vergleichbare Organe stellt die ZSKG ein zwei-, teilweise sogar dreisprachiges Organ dar, das zum nationalen Dialog beiträgt. Nicht zu übersehen ist die Tatsache, dass die Zeitschrift im Ausland, vorab in Deutschland und in den USA von renommierten Bibliotheken abonniert ist. Diese internationale Ausstrahlung der Zeitschrift ist nicht zu unterschätzen.

Im Anschluss an diese Ausführungen nahm der Präsident nach dem Totengedenken die neuen Mitglieder in die Vereinigung auf.

Beim anschliessenden Nachtessen konnten wertvolle Kontakte zwischen Mitgliedern der VSKG und des Movimento geknüpft werden.

Am darauffolgenden Tag fand das Kolloquium zum Thema «Katholizismus, kirchliche Formen und Religiosität – neue Forschungsfelder» im Centro Spazio Aperto in Bellinzona statt. Die Referate von den Professoren Urs Altermatt, Francis Python und Giorgio Rumi bildeten den Schwerpunkt des Kolloquiums. Danach folgten Kurzreferate der Professoren Fabrizio Panzera, Romano Broggin und Paola Vismara-Chiappa. Alle Beiträge sind im vorderen Teil dieser Nummer abgedruckt. Die Vorbereitung der Tagung wurde freundlicherweise von Fabrizio Panzera besorgt. Die anregenden Begegnungen zwischen Tessinern, Welschen und Deutschschweizern werden allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Freiburg

IRENE DIAS-KÜNG



Von links nach rechts: Prof. Francis Python, Prof. Giorgio Rumi und Prof. Urs Altermatt